

Vollends ist bei Beumanns Versuch, das Jahr 736 als Gründungsdatum Hersfelds zu Ehren zu bringen, m. E.s die Chronologie der Laufbahn des Bonifatius, die dank H. Böhmer und M. Tangl im wesentlichen ein fest gefügtes Gerüst darstellt, zu kurz gekommen. Den Bayer Sturmi hat Bonifatius in Bayern in seine Gefolgschaft aufgenommen. Das kann, da er ihn aus Bayern nach Fritzlar mitbrachte (Vita Sturmi Kap. 2), das er erst 732¹⁷⁾ gegründet hat (Willibalds Vita Bonifatii Kap. 6), natürlich 719, bei seinem ersten, nur kurzen bayrischen Aufenthalt noch nicht geschehen sein, sondern erst bei dem zweiten¹⁸⁾. Dieser hat zu Lebzeiten des Herzogs Hucpert stattgefunden¹⁹⁾, da in Willibalds die Zeitfolge enthaltender Erzählung diesem Ereignis der Regierungsantritt des Papstes Gregor III. und seine Begrüßung durch Bonifatius (731), dessen Erhebung zum Erzbischof (732) und die Gründung des Klosters Fritzlar (732/33) vorausgehen (Vita Bonifatii Kap. 6). Dazu paßt, daß Sturmi, wie Eigil berichtet, schon nach kurzer Lehrzeit (*post non longum tempus*) Priester geworden ist (Vita Sturmi Kap. 3). Denn dies ist er, wie sich aus dem damals mit an ihn gerichteten Bonifatiusbrief Nr. 40 ergibt, der dem in Rom geschriebenen Brief Nr. 41 sicher ganz nahe steht, während der dritten Romreise des Bonifatius von 738/39 tatsächlich noch nicht gewesen. Die Priesterweihe kann er vielmehr frühestens noch 738, wahrscheinlich doch erst 739, nach Rückkehr des Bonifatius, erhalten haben. Erst nach weiteren drei Jahren hat er, wie Eigil ausdrücklich versichert (Vita Sturmi Kap. 3), seine Niederlassung in Hersfeld vollzogen. Dies ist also nicht vor Ende 741 oder Anfang 742 geschehen. Damit bleibt für die Übergangszeit bis zum ersten, auf Widerstand stoßenden Versuch Eigils, in Fulda Fuß zu fassen, gerade das knappe Jahr übrig, das sich aus der Lesung *non iam — anno [expleto]* ergibt. Denn dieser Versuch fällt ja zeitlich annähernd zusammen mit der von Bonifatius erbetenen Schenkung des Hausmaiars Karlmann, die aus den von mir früher dargelegten Gründen nach dem Herbst 742 und vor dem 3., wahrscheinlich gerade am

er noch am gleichen Tage endgiltig den Klosterplatz, untersucht ihn eingehend und tritt am Ende dieses Tages (*cum diei spatium girando et explorando exegisset*) die Heimreise an; Kap. 10: am 2. Tage (*secundo die*) in Hersfeld wieder eingetroffen, befiehlt er seinen Genossen, den Aufbruch nach dem Klosterplatz schleunig vorzubereiten (*illuc profecturos properare*), und reist spornstreichs (*subito*) zu seinem Bischof, den er nach wenigen Tagen (*post paucos dies*) in Seelheim erreicht und unterrichtet; Kap. 11: nach kurzem (*parumper*) Aufenthalt kehrt er, während Bonifatius zur Erwerbung des Klosterplatzes an den Königshof reist, wieder nach Hersfeld zurück, um mit den Brüdern endgiltig umzuziehen. Müßte der Leser sich nicht höchlich wundern, wenn er, so weit gelangt, auf einmal erführe, daß das, was ihm hier erzählt wurde, sich nicht in wenigen Monaten, sondern in einem Zeitraum von nicht weniger als acht bis neun Jahren abgespielt habe?

¹⁷⁾ Der abweichende Ansatz von F. Fl a s k a m p : Zs. f. Missionswissenschaft 13 (1923) 135 ff. zu 723/24 ist nicht begründet.

¹⁸⁾ Daß Sturmi nach Eigil, Kap. 1 als *puer* zu Bonifatius kam, ist kein Hindernis, da im MA. fast Dreißigjährige noch so heißen können (A. Hofmeister: Festschr. f. P. Kehr [1926] 287 ff.). Der dritte bayrische Aufenthalt kommt nicht mehr in Betracht, da Sturmi schon vorher, während der zweiten Romreise des Bonifatius, in Fritzlar nachweisbar ist.

¹⁹⁾ Zum Folgenden vgl. M. T a n g l, Bonifatiusfragen, Abh. d. Preuß. Akad. 1919, Nr. 2, 34; zur Datierung des Briefes Nr. 40, dessen Beziehung auf die Romfahrt 737 durch die Erwähnung der künftigen *reversio* „wie festgerammt“ ist, ebenda S. 13 Anm. 2.